

Die Rolle der Museen zur Herausbildung einer europäischen kulturellen Identität

Das Museum, so wie es sich in seiner öffentlichen und demokratischen Form seit der Mitte des 18. Jahrhunderts herausgebildet hat, ist aufs Engste mit der Entwicklung der Nationalstaaten verbunden, welchen es als mächtiges Instrument diente. Daher stellt sich die Frage, ob ein europäisches Museum letztendlich überhaupt möglich ist. Mit welchen Mitteln könnte die Institution Museum sich von der Zwangsjacke des national(staatlich)en Rahmens befreien, um eine postnationale, in diesem Fall supranationale, Erinnerung zu begründen und so zur Entstehung eines genuin europäischen Museums zu führen? Folgende drei Aspekte werden untersucht: Erstens die Möglichkeit eines Europamuseums, das auf der von unterschiedlichen Gemeinschaften geteilten Erinnerung an die europäischen Konflikte gegründet wäre; zweitens die Versuche, die darauf abzielen, die Abgrenzungen zwischen Gemeinschaften infranationaler oder transnationaler Ebene neu zu denken; und drittens schließlich die Art und Weise, wie einige Museen versuchen, die Beziehungen zu den ‚Anderen‘ neu zu denken und dabei auch die Definition von kollektiven Identitäten, die sie widerspiegeln, neu zu artikulieren. Das Beispiel des noch sehr jungen „Maison de l'histoire européenne“ in Brüssel lässt, angesichts zunehmend institutionskritischer Herangehensweisen auch in den Museen, hoffen, dass in unserer Zeit ein postnationales Museum über, von und für Europa entstehen kann.